

Der  
Bote vom  
Welzheimer Wald  
erscheint am Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag  
und kostet bei der Ex-  
pedition pro Quartal  
1 M. 5 Pf.  
im Oberamtsbezirk  
1 M. 25 Pf.  
außerhalb  
1 M. 45 Pf.



Inserate  
von  
Stadt und Bezirk  
Welzheim  
aufgegeben, werden  
mit 9 Pf.  
von außerhalb dies-  
ben mit 10 Pf.  
für die dreispaltige  
Zeile oder deren Raum  
berechnet.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

**Abonnements-Einladung.**

Bestellungen auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal des

**Bote vom Welzheimer Wald**

wolle man baldigst bei den betreffenden Postämtern bezw. Boten, für Welzheim in der Verlags-Expedition bewerkstelligen.

Der vierteljährige Abonnementspreis beträgt in Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamts-Bezirk 1 M. 25 Pf., im übrigen Württemberg 1 M. 45 Pf.

**Verfügungen der Behörden.**

Welzheim. An die Ortsvorsteher. Die ausgeschriebene Amtsversammlungs-Ausschubssitzung und die Amtsversammlung können eingetretener Hindernisse wegen am 29. und 30. Juni nicht stattfinden.  
Den 25. Juni 1877. **A. Oberamt.**  
Weidner.

**Vom Kriegsschauplatz.**

**Braila, 22. Juni.** Gegen 3000 Russen haben in der letzten Nacht von Galatz aus die Donau überseht; Kosacken, Pferde und Karren wurden auf Flößen, die mit Schutzvorrichtungen versehen waren, die Infanterie auf Barken übergeführt. Nach der Landung am türkischen Ufer schlugen die Truppen nicht die Richtung längs der Donau ein, sondern zogen sich hinter den Bergen bei Matschin ins Innere des Landes, indem sie sich nach einem hartnäckigen Kampfe mit Baschi-Bozüks der Matschin beherrschenden Höhen bemächtigten. Der Kampf währte vom frühesten Morgen bis Mittag. Die Einnahme von Matschin steht bevor.

**Petersburg, 23. Juni.** Officiell. Der Stabs-Chef der Kaukasus-Armee telegraphirt aus Mazra vom 22. Juni: Die Bombardirung von Karz dauert fort. Unser Verlust betrug heute 3 Tode und 6 Verwundete.

**Paris, 23. Juni.** Die „Agence Havas“ veröffentlicht ein Telegramm aus Braila vom 22. Abends, welches meldet, daß 6000 Russen die Donau im Angesicht von Galatz überschritten haben. Die Garnison von Matschin stellt sich weiter rückwärts auf. Der Brückenbau bei Braila ist fertig.

**Wien, 23. Juni.** Telegramme der „N. fr. Pr.“ aus Konstantinopel von heute: Nachrichten vom asiatischen Kriegsschauplatz melden, daß Mukhtar Pascha von zwei russischen Armee-corps angegriffen wurde. Das Resultat der Schlacht ist noch unbekannt.

**Wien, 23. Juni.** Ein Telegramm des „Tagblatts“ aus Galatz meldet über das Uberschreiten der Donau durch ein russisches Corps: In der Nacht vom 21. auf den 22. Juni setzten 6000 Russen mit 8 Kanonen von Galatz nach dem Dorfe Jafoka über, hoben die türkischen Außenposten auf und erstürmten die türkischen Positionen in der Richtung Matschin's, darunter eine türkische Batterie. Der Kampf dauerte von 3 Uhr Morgens bis 11 Uhr Vormittags, wo die Türken die Flucht ergriffen. Die Russen machten viele Gefangene und erbeuteten Geschütze. Die Verluste der Türken sind unbekannt, die der Russen beträchtlich.

**Konstantinopel, 22. Juni.** Die „Agence Havas“ meldet: Die Pforte übergab heute den Vertretern der fremden Mächte eine Note, worin sie erklärt, daß die Schiffahrt auf dem Suez-Canal für neutrale Schiffe frei sei. Die Pforte werde aber Maßnahmen gegen feindliche Schiffe treffen. — Von der Donau wurde gestern ein lebhaftes Bombardement zwischen Widdin und Kalafat gemeldet. Die Russen wurden gezwungen, die Insel gegenüber Pircos zu räumen, die sodann von den Türken besetzt wurde. — Depeschen aus Erzerum bestätigen, daß Mukhtar Pascha bei Delibaba steht.

**Konstantinopel, 23. Juni.** Officiell. Die beiden türkischen Corps, welche aus der Herzegowina und Albanien in Montenegro einbrangen, haben ihre Verbindung bewerkstelligt und marschiren gegen Cetinje vor. — Vom asiatischen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Mukhtar Pascha kämpft seit Donnerstag mit zwei russischen Corps. Ueber den Ausgang des Kampfes sind noch keine Nachrichten eingegangen.

**Konstantinopel, 23. Juni.** Der Sultan übersandte dem Prinzen Hassan, welcher morgen nach Varna abgeht, einen mit Diamanten reich geschmückten Säbel und zwei Pferde. — Die Divisionen Suleiman's und Ali Saib's marschiren vereint gegen Cetinje. — Es wird versichert, daß zwischen den Russen und Mukhtar Pascha sowie bei Erzerum gekämpft wird.

**Konstantinopel, 23. Juni.** Officiell wird gemeldet: Die Russen haben den Umstand, daß in der Dobrudscha die türkischen Streitkräfte wenig zahlreich sind, benutzt, um in großer Anzahl in der vergangenen Nacht die Donau zwischen Matschin und Jafschta und bei Karahay in der Gegend von Hirsowa auf Barken zu übersetzen. Die Türken leisteten anfänglich Widerstand und brachten den Russen Verluste bei; da sie aber wenig zahlreich waren, so mußten sie sich alsbald zurückziehen und setzten die Russen den Uebergang über die Donau an den bezeichneten beiden Punkten in der Dobrudscha fort. Es ist demnächst eine große Schlacht bevorstehend.

**Wien, 23. Juni.** Ein Telegramm der „Pol. Corresp.“ aus Galatz vom 22. d. meldet: Der Zar wird heute Nacht in Braila erwartet. — Das neunte russische Armee-Corps, welches den rechten Flügel der Russen bildet, marschirt längs des linken Muka-Ufers gegen die Donau.

**Cetinje, 23. Juni.** Nach sechstägigem unausgesetzten Kampfe und dem Verlust von 7000 Mann, sowie einer großen Menge von Waffen ging Suleiman Pascha heute auf das linke Ufer der Zeta hinüber, um sich mit Ali Saib Pascha bei Spuz zu vereinigen.

Die Erfolge der Türken in Montenegro sind offenbar übertrieben worden. Nach den neuesten Nachrichten steht Suleiman noch nördlich von Ostrog, die Montenegroer halten die Höhen besetzt und die Versuche der türkischen Südararmee, mit der Nordarmee sich zu vereinigen, sind bis jetzt zurückgewiesen worden.

In Armenien hat am Samstag den 16. Juni eine ernsthafteste Schlacht zwischen 12,000 Türken und 20,000 Russen bei Teidikan, südwestlich von Toprak-Kale (auf dem Weg von Bajazid nach Erzerum) stattgefunden, welche nach dem Bericht der N. Fr. Presse mit der Niederlage der Türken endete. Der Kampf dauerte mehrere Stunden, 600 Türken sind gefallen, darunter der Korpskommandant Ferik Mehemed Pascha selbst. Der englische General Remball, der sich im Gefolge Mehemed Paschas befand, kam während des Rückzugs stark in's Gedränge und wäre beinahe von verfolgenden Kosacken gefangen worden. Die Russen scheinen für diese

Schlacht ihre ganzen auf der Operationslinie von Bajazid bis Toprak-Kale verzeitelten Streitkräfte konzentriert zu haben, woraus auch zu erklären ist, daß Tergusakoff mit 20,000 Mann auftreten konnte. Dem Daily Telegraph wird diese Niederlage der Türken wie folgt beschrieben: Am Donnerstag näherten die Russen sich Seidikan, während die Türken sich nach Dhagar zurückzogen. Am folgenden Morgen um 6 Uhr entwickelten die Russen sich weiter gegen Seidikan und die Türken rückten ihnen mit 6 Batterien, allen verfügbaren Feldgeschützen und drei Gebirgskanonen entgegen. Zwei Batterien und 6 Bataillone wurden zum Schutz der Straße zurückgelassen. Auch blieb eine Reserve im Dorfe zurück. Um Mittag trafen die Gegner ungefähr 9 Kilom. von Dhagar zusammen. Bald nachher eröffneten schwere russische Geschütze in günstiger höherer Stellung ein wohlgezieltes Feuer auf die von den Türken besetzte Anhöhe, während dessen die englischen Militärbevollmächtigten Sir Arnold Kemball und Kapitän Norman in beträchtliche Gefahr geriethen und ein türkischer Oberst getödtet wurde. Kemball entging nur durch die Schnelligkeit seines Pferdes den ihn verfolgenden Kosaken. Am Samstag Morgen nach 6 Uhr machten 6 russische Infanteriekolonnen eine allgemeine Vorwärtsbewegung unter dem Schutze eines heftigen Artilleriefeuers, dessen Granaten indessen nur zu kurz fielen. Die Türken eröffneten auf sie ein stetiges und wirksames Feuer. Der Feind drang inzwischen vor und überschritt den Hügelrücken zwischen den beiderseitigen Stellungen, indem er eine starke Abtheilung zur Umgehung der türkischen rechten Flanke entsandte. Zwei Stunden lang hielten die Türken bei ihren Geschützen unter dem vernichtenden Feuer der russischen Artillerie mit bemerkenswerthem Muth aus. Mit großem Geschick das Terrain benutzend, rasch Schützengräben aufwerfend, zogen die russischen Schützenketten näher heran. So litten sie wenig vom Feuer der Türken. Um 9 Uhr brachten die Russen 4 Feldgeschütze auf eine Anhöhe, welche ihnen ermöglichte, nahezu die gesammte Front der türkischen Stellung zu bestreichen. Von diesem Augenblick an ward der Verlust der Türken groß. Ihre Artillerie ward vertrieben und die Infanterie fast gänzlich ohne Schutz gegen das feindliche Geschützfeuer gelassen. 20 Minuten hielten die Türken aus. Während dieser Zeit fiel Mehemet Pascha, ihr Befehlshaber, den Degen in der Hand, in der Spitze seiner Leute. Um die Schwierigkeiten noch zu vermehren, reichte auch die Munition nicht aus. Um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr pflügte das russische Geschützfeuer geradezu den Boden. Ihre Flankenbewegung kam nun zur Geltung, und das türkische Zentrum wurde zerrissen. Um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr wurden die letzten Ueberreste der Türken aus ihren Stellungen vertrieben. Ein Kavallerieangriff der Russen vollendete die Niederlage. Die Türken verloren 340 Gefangene und 1000 Tödt und Verwundete.

### Württemberg.

**Brackenheim, 22. Juni.** Kurz nach 5 Uhr schlug der Blitz in eine Scheune in Haufen a. J. in Folge dessen sie, nebst über 100 Ztr. Heu niederbrannte. Die Einwohnerschaft entwickelte eine solche Thätigkeit, daß mit Hilfe des eine zeitlang strömenden Regens das Feuer auf den Heerd beschränkt blieb, trotzdem die Scheuer hart angebaut war, so daß die herbeigeeilte und activ eingreifende Löschmannschaft von Dürrenzimmern und Weimsheim das Feuer schon bedeutend gedämpft antrafen, während die weiter requirirten Brackenheimer und Stockheimer den Brandplatz nicht mehr erreichten. Der Eigenthümer ist nicht versichert.

**Reidheim, 19. Juni.** Gestern Vormittag wurde ein hiesiger Bürger am Wald gegen Großgartach einer Frauensperson anständig, welche sich aufhakte, mit einem Messer ihrem einjährigen Kinde den Hals zu durchschneiden. Der Zeuge legte ihr sofort das Handwerk und führte sie dem Ortsvorsteher vor, welcher sie an das K. Oberamtsgericht in Brackenheim einliefern ließ, wo sie ihres Schicksals harret. Sie ist ohne Ausweis und Kenntniß der deutschen Sprache. Herkunft unbekannt.

**Reutlinger Alb, 22. Juni.** Vorgestern brannte in Gammertingen ein Heuwagen, während er durch die Straßen der Stadt gefahren wurde. Der Eigenthümer desselben war schnell besonnen und warf den brennenden Wagen in den nahegelegenen Bach. Gestern nun brannte in der gleichen Straße wieder ein mit 5 u. beladener Wagen. Sofort entstand der Verdacht, daß die beiden Wagen von frevelhafter Hand in Brand gesteckt wurden und daß wahrscheinlich noch mehr Heuwagen das gleiche Schicksal haben werden. Ein Bürger, bei dessen Haus die Wagen zu brennen anfangen, stellte sich die Aufgabe, dem Thäter auf die Spur zu kom-

men. Als wieder ein Heuwagen in Sicht kam, sah er, wie ein 13 jähriges Mädchen, das an der Straße war, schnell in das Haus sprang und in dem Augenblick, als der Wagen an demselben vorbeifuhr, vier brennende Zündhölzer auf den Wagen warf. Das dürre Heu fing alsbald und so brannte nun der dritte Wagen. Das Mädchen wurde sofort verhaftet und gestand unter Peulen, ein brennendes Zündhölzchen hinausgeworfen zu haben.

**Wildbad, 22. Juni.** Unser Bad hat im Laufe der letzten 40 Jahre sich den Ruf eines „Weltbades“ erworben. Mit jedem Jahr steigert sich die Zahl der Kurgäste, und zwar sind es nicht bloß die Heilquellen, welche eine Anziehungskraft auf die Gäste ausüben, sondern wesentlich auch die gesunde Luft, welche man hier und in der Umgebung einathmen kann. Neben den K. Anlagen, welche im Jahr 1744 durch Herzog Karl die erste Erweiterung erfuhren, sind es die Umgebungen Wildbads, wohin die Kurgäste ihre Ausflüge richten können. Solche können im Thal und auf die benachbarten Berge gemacht werden. Mit der Bahn können Ausflüge nach Calmbach, Höfen und Neuenbürg gemacht werden, zu Fuß außer diesen Orten auf den Windhof und nach Enzklösterle. Zu den interessantesten Ausflügen auf die Berge sind zu rechnen die in die Wolfsschlucht, zum wilden See und von da an das badische Jagdschloß Kalter Brunnen, nach Döbel, Herrenalb, Frauenalb und Baden-Baden, nach Kleinenghof, Hirschau, Liebenzell, Calw, Teinach und Zavelstein.

**Ulm, 22. Juni.** Die Vorbereitungen zum Münsterjubiläum nehmen das öffentliche Interesse hier fast allein in Anspruch. Vor dem Fischbrunnen am Rathhause ist bereits eine bedeckte von zwei Pavillons flankirte Tribüne errichtet, von wo aus S. Majestät der König und die Königin sich den costümirten, historischen Festzug betrachten werden. Eine riesige, für die Schuljugend bestimmte Tribüne wird den Platz ausfüllen, auf welchem früher das „Kirchle“ stand. Die Terrasse am linken Ufer der Donau unterhalb der Wilhelmshöhe ist fast vollständig mit Sitzplätzen für die Zuschauer beim Fischerstechen belegt und die Tribüne, welche bei dieser Veranstaltung S. Majestät aufnehmen wird, harret nur noch der inneren Ausschmückung. Auf dem rechtsseitigen Ufer der Donau beginnt eine riesige Tribüne sich zu erheben und außerdem werden die weiter abwärts liegenden Ufer der Donau, Fißze, Ulmer Schachteln, sowie die Schiffbrücke, welche vom hiesigen Pionierbataillon über die Donau geschlagen werden wird, noch Tausenden von Zuschauern Raum gewähren. Das Schifferstechen wird am Samstag den 30. Juni, Nachmittags 3 Uhr beginnen und eine bis anderthalb Stunden dauern. Die Teilnehmer an demselben halten gegenwärtig in der Nähe des Einflusses der Jler in die Donau ihre Proben. Da der Wasserstand der Jler in Folge gelegentlicher Gewitterregengüsse und des starken Schneegangs im Gebirge immer noch hoch ist, so werden die Ruderer alle Kraft und Gewandtheit zusammennehmen müssen, um bei dem Hauptturnier „in Linie“ zu bleiben. — Zum costümirten historischen Festzug, welcher am Samstag, den 30. Juni, Vormittags  $\frac{1}{2}$  11 Uhr beginnt, haben sich in der letzten Zeit formwährend weitere Teilnehmer gemeldet. Die Schneider Ulm's, die Hände voll zu thun, um mit den Costümen rechtzeitig fertig zu werden. Eine Anzahl von Costümen muß der Kürze der Zeit wegen in München fertig gestellt werden.

### Ausland.

**Wien, 23. Juni.** Die „Politische Correspondenz“ veröffentlicht folgendes Communiqué unter hochoffiziösem Zeichen: Anlässlich der in den jüngeren Tagen gebrachten verschiedenartigen Meldungen über beschlossene militärische Maßnahmen Seitens Oesterreich-Ungarns müssen wir, unserer Berufung auf die wiederholt abgegebene bezügliche Erklärung erneuert daran erinnern, daß die Regierung für keinerlei Mittheilungen irgend eines Blattes, ausgenommen die Meldungen der „Wiener Abendpost“ und speziell charakterisirte Meldungen der „Politischen Correspondenz“, irgendwelche Verantwortung übernehmen kann. Was das Thatsächliche an den im Umlauf befindlichen Meldungen betrifft, so können wir mit Bestimmtheit constatiren, daß die Regierung einerseits Angesichts der herrschenden Situation sich der ihr obliegenden Pflicht nicht entschlagen kann, alle möglichen Eventualitäten rechtzeitig auf's Ernsteste ins Auge zu fassen, um die Interessen der Monarchie vor jeder Schädigung zu wahren, daß jedoch andererseits betreffs eventueller militärischer Maßnahmen bis zur Stunde nach keiner Richtung hin irgendwelche positive Beschlüsse vorliegen.

**London, 23. Juni.** Dem Parlamente liegen ein Schreiben Lord Derby's an den Grafen Schuwaloff vom 6. Mai und die Erwiderung des Fürsten Goriskakoff an den Grafen Schuwaloff

vom 30 Mai vor. Das Schreiben Derby's führt aus, England werde gewissenhaft die Politik der Neutralität beobachten, so lange die Interessen der Türkei allein vom Kriege berührt werden. England würde den Versuch, den Suezkanal zu blockieren oder die Schifffahrt auf dem Suez Canal zu hindern, als Bedrohung Indiens und schwere Benachteiligung des Welthandels betrachten. England könne Konstantinopel nicht gleichgültig in anderen Händen als denjenigen des gegenwärtigen Besitzers sehen. Auch gegen eine materielle Aenderung der gegenwärtigen Bestimmungen über die Schifffahrt auf dem Bosporus und in den Dardanellen würde England erste Einwendungen zu machen haben. Das Schreiben bringt endlich noch die britischen Interessen im Golf von Persien zur Geltung. Fürst Gortschakoff erklärt in seiner Erwiderung: Rußland werde in keiner Weise die Suez-Canal-Schifffahrt hindern oder bedrohen und Aegypten nicht in die Sphäre seiner militärischen Operationen hineinziehen. Er wiederholt, daß die Einverleibung Konstantinopels außerhalb der Absichten des Zaren liege. Die Frage über die Zukunft Konstantinopels sei eine Frage des allgemeinen Interesses und nur durch ein allgemeines Einverständnis zu lösen. Konstantinopel könne keiner europäischen Macht gehören. Die Frage des Bosporus und der Dardanellen müßte durch ein gemeinsames Einverständnis auf billigerer und wohl garantierter Grundlage geregelt werden. Die anberaumten Interessen Englands werde die russische Regierung respectiren, so lange England neutral bleibe. Es sei Rußlands Ziel, die christliche Bevölkerung der Türkei gegen die unerträglichen Mißbräuche der türkischen Verwaltung in wirksamer Weise sicher zu stellen. Der Zar sei entschlossen, die Waffen nicht niederzulegen, ohne die Erreichung dieses Zieles völlig und sicher garantiert zu haben.

### Im Doktorhause.

Von  
M. Wibdern.  
(Fortsetzung.)

Als Doktor Leon Harten, noch sehr jung, durch seine fast wunderbar glücklichen Kuren zum reichen Manne geworden, erbaute er das elegante Haus, in das wir den Leser bereits geleitet. Es war eine reizende Häuslichkeit, in die er wenige Jahre später sein junges Weib führte. Jetzt standen die Zimmer, in denen damals das junge blendend schöne Wesen geschaltet, leer, und es war unheimlich still in den Räumen. Wie allein, wie gänzlich verlassen wäre Doctor Harten gewesen, nachdem das kurze Glück verrauscht, wenn nicht seine Mutter ihm zur Seite gestanden, die nun endlich dem von ihm wiederholt ausgesprochenen Wunsche nachgab und sein Heim auch zu dem ihrigen machte. Leider aber wurde das Glück des Beisammenseins nur zu bald getrübt. Eine zunehmende Augenschwäche der Greisin gab dem Arzte große Besorgniß, und seine Besürchtungen wurden zur Wahrheit. Es wurde dunkel und immer dunkler um sie her, und Niemand konnte auch nur einen Hoffnungsschrahl in die trauernde Seele der Marrone senken. Sie ward unheilbar blind! — Zu Beginn näherer Erzählung hatte die arme Frau sich bereits in ihr herbes Schicksal ergeben, es waren schon Jahre vergangen, in denen sie die schöne Welt da draußen nicht gesehen, ihr Leben nach Außen hin sich farblos gestaltet — es gab nur zweierlei, was ihr das Leben lebenswerth machte: ihr Sohn und die Erinnerung an den Garten und das glückliche Leben an seiner Seite. Der Kriegsrath Harten lag schon seit zwanzig Jahren in seiner kühlen Gruft, aber noch immer wurde er von seiner Wittwe mit rührender Innigkeit betrauert. Als das häusliche Unglück über ihren Sohn hereinbrach und von dem Traum der Freude, den auch er geträumt, auch nicht ein Schimmer mehr in seiner Seele geblieben, da zögerte sie nicht länger — sie verließ die von dem Garten ihr gegebene Heimath, sie verließ sein Grab, um wichtigere Pflichten zu erfüllen.

Der kleine Salon in der Wohnung der Kriegsräthin, die über der des Sohnes lag, war angenehm durchwärmt und beflaglich erleuchtet. Auf dem Tische vor dem Sopha kochte das Wasser in der Theemaschine, in welcher Leon der Mutter den Thee bereitet. Das Gesicht der alten Frau war zu ihm erhoben und die armen blinden Augen auf ihn gerichtet, als wollten sie wieder sehen lernen, um in seinen Zügen lesen zu können. Ein fast glückliches Lächeln schwebte dabei um die Lippen des noch immer anmuthigen Gesichtes.

„Wie das brodeln und zischt; ich folge all' Deinen Bewegungen im Geiste, mein Sohn,“ sagte sie, „und danke Dir für all' Deine Sorge und Liebe.“ Sie hatte sich zu ihm hinüber gebeugt, und ihre schmale weiße Hand legte sich auf seinen Arm. „Ich freue mich, daß Du auch auf andere Weise für mich gesorgt hast; — ich denke

mir es lieb, ein junges weibliches Wesen um mich zu haben, das mir andauernd das ersetzt, was die Jahre mir genommen, ich meine den freien Blick in die Welt da hinaus mit ihren Knospen und Blüten und die frische jugendliche Kraft. Sie wird den ganzen Tag für mich sehen, wie Du es so barmherzig in all' Deinen freien Stunden für mich thust — sie wird mich stützen, und ich glaube beinahe, daß ich mich verjüngt fühlen werde in ihrer Nähe. Wie oft habe ich mir heute schon ein junges, frisches Gesichtchen, auf dem der Schmerz um den Verlust des Vaters seine Spuren gezeichnet, mit der Phantasie gemalt und mir gesagt: so muß sie aussehen.“

Doctor Leon schüttelte ernst den Kopf zu den Worten der Mutter: „Dann gleicht die junge Person leider wenig zu dem Bilde, das Du Dir von ihr entworfen. Das Mädchen ist durchaus nicht anziehend, im Gegentheil, die Entwicklungsperiode macht sie sogar un schön! Ungemein in die Höh' geschossen, besitzen ihre Formen doch noch nicht jene Fülle, die der ganzen Erscheinung Proportion geben könnte. Denke Dir auf einem langen, hageren, nach vorne gebeugten Körper einen kleinen Kopf, den die Wucht von schweren, blonden Flechten fast zu erdrücken droht, ein schmales langes Gesicht mit zwar regelmäßigen, sogar feinen Linien und doch wieder scharfen Formen und Du hast ein richtiges Bild von Deiner künftigen Pflegerin. — Man müßte das Mädchen immer hören, ohne sie zu sehen,“ sagte er dann, „denn in ihrer Stimme liegt Etwas, was mit ihrer Erscheinung versöhnen könnte — mich jedoch nicht.“ — setzte er hinzu — „ich —“

Er vollendete den Satz nicht — seine Lippen preßten sich auf einander, und der tiefe Schatten, der sonst nur seine Augen düsterte und unheimlich machte, legte sich über das ganze Gesicht.

Die Kriegsräthin hob die unnachteten Augen wieder zu dem Sohne: „Für mich ist ihre äußere, nicht anziehende Erscheinung ein Grund mehr, sie zu lieben. Ich werde Gabriele ein treues mütterliches Herz entgegen bringen und so, wie Du sie mir beschreibst, wird sie doppelt glücklich darüber sein. — Nicht wahr, mein Sohn, Du wirst Dich auch bald an sie gewöhnen? — Gerade Du mußt ja verlernt haben, allein auf körperliche Schönheit Werth zu legen.“

Sie hatte die letzten Worte leise, beinahe flüsternd gesprochen, fast, als scheue sie sich, den einfachen Gedanken laut werden zu lassen. Frau Alida Harten kannte den wunden Fleck in ihres Sohnes Herzen, und doch hatte sie ihn offensichtlich berührt.

Er machte eine heftige, abwehrende Bewegung — ein stolzes leidenschaftliches Wort drängte sich auf seine Lippen — aber er bezwang sich — Doctor Leon hatte bereits sein fünfundsiebzehntes Jahr erreicht, ohne jemals die kindliche Pietät seiner Mutter gegenüber zu vergessen.

„An sie mich gewöhnen?“ sagte er leichthin. „Was gehen mich Deine Domestiken an?“

Es zuckte schmerzlich um den Mund der alten Dame, die Herzlosigkeit seiner Worte that ihr weh.

„Domestiken,“ sagte sie, und der Ton klang recht vorwurfsvoll, „Leon, unter diese willst Du Dein Mündel zählen? — Das arme, arme Kind — nun, wenigstens ich gebe ihr Tochterrechte, und was eine arme, alte, blinde Frau zu thun vermag, um in ein junges, bis jetzt wenig freudenvolles Leben Sonnenschein zu bringen — das soll geschehen. — Ich kenne Dich, mein Sohn,“ setzte sie dann ruhiger hinzu: „die Wünsche Deiner Mutter sind Dir heilig — und deshalb bin ich überzeugt, Du wirst Gabriele niemals fühlen lassen, daß sie hier in Deinen Augen nur ein Miethling ist.“

Das Gesicht Doctor Leons verfärbte sich leicht: „Also verewöhnen, verhätscheln willst Du sie!“ erwiderte er fast heftig.

„Wozu soll das führen? Gabriele Heidemann ist arm, geistig unbedeutend und nicht mit äußeren Reizen begabt, was soll aus ihr werden, wenn Du sie die Genüsse des Leben kennen lehrst, die Gewohnheiten, die nur dem Reichthum gehören? Nein, Mutter, mein Mündel soll in strenger Dienstbarkeit erzogen, zu ihrem künftigen Berufe herangebildet werden, der ja eben auch nur ein abhängiger, dienstbarer sein wird.“

„Und warum das? Wenn ich das Mädchen lieb gewinne, kann ich nicht für ihre Zukunft sorgen?“

„Und Elise?“ fragte er — die sonst so feste Stimme bebte. Frau Alida's Züge wurden sehr ernst: „Leon“ — sie fuhr nicht fort.

„Mutter, es ist die Stimme der Natur die so spricht.“

Sie schüttelte den Kopf: „Elise wird auch ohne mich reich genug sein,“ sagte sie dann.

(Fortsetzung folgt.)

**Bekanntmachungen.**

**Weinschmeckende Kaffee, Reis, Gerste, Griesmehl, Sago, Eiermehl, Weitschelmehl, Primessenzwiebalmehl zu Kinderbrei**

empfehlte in schöner Waare

H. Hohly.

**Husten und Brustkatarrh beseitigt.**

Weissenburg am Sand (Bayern), 24. November 1876.

Herrn Friedr. Nehm in Ansbach. Vor etlichen Wochen erhielt ich auf mein Ansuchen von Ihnen eine halbe Flasche acht rheinischen Trauben-Brust-Honig von W. D. Zickenheimer in Mainz, welcher sich auch bei meinem Kinde ausgezeichnet bewährt hat, indem nach Verbrauch dieser halben Flasche der Husten- und Brustkatarrh ganz beseitigt war.



**Nur** diejenigen Flaschen, welche auf dem Kapselverschluß neben abgedruckten Fabrikentempel des gerichtlich anerkannten Erfinders des Trauben-Brust-Honigs tragen, sind acht. Leidende, welche ihr Geld nicht für betrügerische Nachahmungen und Fälschungen wegwerfen möchten, wollen genau auf die Firma des Erfinders achten. Verkaufsstelle des allein ächten rheinischen Trauben-Brust-Honigs in Welzheim bei H. Hohly.

**Rheinischer  
Trauben-  
Brust-  
Honig  
aus  
MAINZ.**

**Norddeutscher Lloyd,  
Directe Deutsche Postdampfschiffahrt**

von

nach

**BREMEN AMERIKA.**



nach Newyork:  
jeden Sonnabend.  
I. Caj. 500 Mk. II. Caj.  
300 Mk.  
Zwischendeck 120 Mk.

nach Baltimore:  
20. Juni, 4. Juli,  
18. Juli.  
Cajüte 400 Mk.  
Zwischendeck 120 Mk.

nach New-Orleans:  
vom Sept. bis Mai  
einmal monatlich.  
Cajüte 630 Mk.  
Zwischendeck 150 Mk.

Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren alleiniger General-Agent für Württemberg

**Johs. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.  
Carl Veil in Schorndorf.

Oberurba ch. Oberamt Schorndorf.

**Haus-Verkauf.**

Das dem Johannes Kerler von Blüderhausen und Genossen gehörige, gut erbaute, in der Mitte des hiesigen Ortes gelegene zweistöckige Wohnhaus mit besonders stehender Brennerei und mit Garten, in welchem Hause seit her eine Wirthschaft mit Metzgerei und früher eine Bäckerei mit Erfolg betrieben wurde, kommt am

**Samstag, den 7. Juli d. Js. Vormittags 11 Uhr** zum zweiten- und letztenmal im Wege der Execution auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, nach dem auf das erste Verkaufs-Ergebniß ein Nachgebot gemacht worden ist.

Kaufsliebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, werden mit dem Anfügen hierzu eingeladen, daß sich das Haus, vermöge seiner günstigen Lage, nicht nur zu den obengenannten, sondern auch zu jedem andern Geschäftsbetriebe eignet, auf dem ein thätiger Mann sein gutes Auskommen finden dürfte.

Den 20. Juni 1877.

Schultheißenamt.  
Krieger.

**Ementhaler, Backstein- und Kräuterkäse**

empfehlte in Prima-Waare

H. Hohly.

Welzheim.

**Haus- & Güter-Verkauf.**



Dienstag den 26. Juni Abends 7 Uhr kommt das Daniel Schatz'sche Haus sammt Güter bei Bärenwirth Bürkle zum letztenmal zum Verkauf.

Enderbach.

**Schafwaideverleihung.**



Den 29. d. Mittags 1 Uhr wird in dem Hause des Unterzeichneten die hiesige Schafwaide, welche 200 Stück ernährt, auf die Zeit von der Ernte bis Martini verpachtet.

Liebhaber sind hiezu freundlich eingeladen.

Enderbach, den 19. Juni 1877.

Wich. Grözinger.

**Ein großartiger Erfolg**

ist es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erschienen sind und um so großartiger ist derselbe, wenn dies trotz gebäffiger Angriffe möglich war und in einer so kurzen Zeit, wie solches der Fall bei dem illustrierten Buche:

**Dr. Airy's Naturheilmethode**

Dies vorzügliche populär-medicinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Mittel besitzen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird. Obiges über 500 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch ist in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber auch auf Wunsch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. versandt.

Englische Schwend.

**Häckselmesser**

in 20 verschiedenen Sorten empfiehlt

**H. Baumann.**

Welzheim.

**Pferdeschwämme, Bad-Schwämme und Kinder-Schwämme**

empfehlte in reicher Auswahl  
H. Hohly.

Vorräthig in allen Buchhandlungen sowie bei allen Bahnhofskassen:

**Führer auf den Würtemb. Eisenbahnen.** Schilderungen aller Stationen und ihrer Sehenswürdigkeiten. Von H. Frölich. Mit einer Eisenbahnkarte. Preis M. 1. 20. In Rothleinwand M. 1. 50.

**Die Festungsrue Hohentwiel** und ihre Umgebung von H. Frölich. Mit 1 Plane. Preis 50 Pf. Verlag von E. Rupfer in Stuttgart.